



Den Bedürfnissen gerecht werden: Hier am Beispiel des Heroséparks. Vorne zum Rhein pflegt die TBK eine Rasenfläche. Im Anschluss wächst eine Wiese

Hohe Wiese oder kurzer Rasen?

Wer schon auf einer Sommerwiese gelegen hat, weiß, dass sie nicht nur von den Menschen genutzt wird. Nach kurzer Zeit zeigen sich die eigentlichen Bewohner des Reviers: Insekten kriechen über die Decke, das Picknick findet andere fleißige Mitesser, zum Beispiel Ameisen. Und das ist gut so. Denn neben den Menschen kann das Grün in der Stadt auch für Insekten und andere Kleinlebewesen da sein, die sich gerne auf einer bunten Wiese tummeln. Die Technischen Betriebe pflegen die städtischen Grünflächen deshalb möglichst in unterschiedlicher Form: Sowohl den gestalteten Rasen als auch die natürliche Wiese. Dies drückt sich auch in einem abwechslungsreichen Erscheinungsbild der Stadt aus.

Ein schönes Beispiel hierfür ist der Herosépark an der Fahrradbrücke. Vorne, zum Rhein hin, sorgen die Technischen Betriebe der Stadt Konstanz für eine Rasenfläche, die regelmäßig gemäht wird – sie wird von vielen als Erholungsfläche genutzt. Im direkten Anschluss, Richtung Reichenaustraße, lassen die Fachleute eine natürliche Wiese stehen. Das hat seinen Grund: Wildblumen und Kräuter spielen eine wichtige ökologische Rolle in der Stadt. Die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt lässt sich nur durch eine Vielzahl an verschiedenen Blumen und Kräutern erreichen. Auch davon profitieren viele, denn Wiesen sind auch hervorragende „Staubfänger“. Die Blätter der Pflanzen binden den Staub –

gerade in Zeiten steigender Allergien ist dies ein willkommener Effekt.

Wiesen bestehen in der Regel aus sehr unterschiedlichen Pflanzensorten, die mit vielen Blumen, Farben und Formen eine Augenweide sind. Auch gerade jene Blumen, die nicht klassischerweise in einem Park stehen, wie Kleesorten, Kamille und Wiesensalbei sorgen für Abwechslung im Erscheinungsbild.

Blumen verblühen natürlich irgendwann. Auch wenn der Anblick verblühter Blumen nicht so schön ist wie Blüten in voller Pracht, so können die Wiesen trotzdem nicht gleich gemäht werden, denn die Pflanzen müssen zunächst aussamen, damit im folgenden Jahr eine bunte Wiesenpracht das Auge erfreuen kann. Diese ökologischen Überlegungen werden von einer wachsenden Zahl von Bürgerinnen und Bürgern akzeptiert.

Um den unterschiedlichen Ansprüchen und Wünschen gerecht zu werden, setzen die TBK auf eine differenzierte Pflege der Grünflächen. Das sogenannte „Straßenbegleitgrün“, also die Randstreifen, zum Beispiel an der Europastraße, werden häufiger gemäht, damit die Straßen und Verkehrskreisel übersichtlich bleiben. Wiesen, die vom Verkehr entfernt liegen, werden weniger häufig gemäht. Im innerstädtischen Bereich, zum Beispiel im Stadtgarten, sorgen die TBK für eine klassische Blumenbepflanzung und eine gestaltete Parklandschaft wie sie zum Beispiel auf der Insel Mainau zu finden ist. Hier ist der Pflegeaufwand natürlich sehr hoch. Man sieht, städtisches Grün ist eine wohl überlegte Sache. Damit es für alle eine Freude ist, bedarf es eines differenzierten Konzeptes.



Eine bunte Insel der Insekten und Blumen – ohne Einschränkung der Verkehrssicherheit

Die Vielfalt der Grünpflege



Giuseppe Dell'Atti, Andreas Radon, Bernhard Kegel (v.l.n.r.)

Interview mit Andreas Radon,
Stellvertretender Leiter der TBK
(14 Jahre bei der TBK)

Bernhard Kegel, Landschaftsgärtner,
(32 Jahre bei der TBK)

Giuseppe Dell'Atti, Chef der Kombigruppe,
zuständig für die Grünpflege und Straßenreinigung,
(20 Jahre bei der TBK)

*Herr Radon, was ist der Unterschied zwischen
einem Rasen und einer Wiese?*

Radon: Rasen besteht ausschließlich aus
Gräsern, die durch häufigen Schnitt kurz gehalten
werden. Eine Wiese besteht aus Gräsern,
Kräutern und Blumen, die ein- bis dreimal im
Jahr geschnitten werden. In der Stadt werden
die meisten Wiesen eingesät, damit Gräser,
Kräuter und Blumen wachsen können. Dieses
Mischverhältnis ist artenreicher und auch der
Grund für eine blühende Wiese. Ein Rasen hat
eine ganz andere Saatzusammensetzung. Dort
werden belastbare Gräserarten verwendet.

*Wie entscheidet die TBK, was ein Rasen und
was eine Wiese sein soll?*

Radon: Die TBK legen Wert auf Differenzierung,
das heißt, wir schneiden nicht stur nach Plan
jede zweite Woche die Grünflächen der Stadt.
Das Ergebnis wäre ein künstlicheres und un-
natürlicheres, und in Trockenzeiten ein dürres
Stadtbild. Die Stadtverwaltung hat entschieden,
ein lebendiges Stadtbild zu bewahren – und das
ist in der Arbeitskoordination viel aufwendiger.
Unsere Arbeitsvorbereitung ist recht umfang-
reich, doch uns ist eine ausgewogene

Grünpflege wichtig. So werden wir vielen
Bedürfnissen gerecht – denen der Einwohner
und auch denen der Tier- und Pflanzenwelt.
Darüber gibt es gestalterische Vorgaben. Die
Grünplanung ist Aufgabe des Amtes für
Stadtplanung und Umwelt. Wir setzen dann
diese planerischen Vorgaben um.

Kegel: In den Wiesen hat man Kräuter und
Blumen bei der Wahl des Saatgutes verwendet,
die mittlerweile selten sind und auch schön
blühen. Wenn alles kurz gemäht wird, ent-
stehen monotone Grünflächen und diese werden
bei Sommertrockenheit schnell braun. Es ist
aber auch eine Frage der Verkehrssicherheit.
Wenn es an einem Ort der Stadt wichtig ist,
eine Wiese zu schneiden, machen wir das als
erstes.

*Kann man Wiese gleichsetzen mit Unordnung
und bedeutet Rasen Ordnung?*

Radon: Rasen oder Wiese haben immer ihre
eigene Ordnung, jedoch keine Unordnung.
Unordnung tritt an sich nur auf, wenn Müll auf
die Flächen geworfen wird. Bei einem kurzen
Rasen müssen die Beschäftigten alle 3-4 Tage
Müll aufsammeln. Sie glauben gar nicht, wie viel
Müll irgendwohin geworfen wird.

Hat die Stadt zuwenig Mülleimer aufgestellt?

Kegel: Nein, das hat damit nichts zu tun. Wenn
man Abfall in einen Mülleimer werfen möchte,
findet man auch einen.

Dell'Atti: Ich bin ja für die Grünpflege und
Stadtreinigung zuständig. Wenn ich gerade bei
der Grünpflege bin und ich sehe, dass ein
Mülleimer voll ist, leere ich diesen gleich, auch

wenn ich an einer anderen Arbeit dran bin. Die
Mülleimer sind selten überfüllt.

*Wie hoch sollen Rasen und Wiesen eigentlich
wachsen?*

Kegel: Am besten, man mäht die Wiesen, wenn
sie ausgeblüht haben. Dann können sie sich
wieder versamen: Die Samen bleiben am Boden
liegen und wachsen im nächsten Jahr wieder.
Die Höhe hängt auch von der Witterung ab, also
ob es ein trockener Frühling war oder einer mit
extrem viel Niederschlag.

Radon: Ein weiterer wichtiger Punkt dreht sich
um feine Partikel in der Luft: Wiesen bieten viel
Blattoberfläche. Diese Oberfläche kann sehr viel
Staub binden. Schneide ich das alles ab, habe
ich viel weniger Oberfläche. Wiesen stellen
ihren kleinen Beitrag zur Luftreinhaltung.

*Auf artenreichen Wiesen fühlen sich beispiels-
weise Bienen wohl – sie finden hier ihre
Nahrung. Inwieweit berücksichtigt die TBK öko-
logische Aspekte in ihrem Pflegekonzept?*

Radon: Das ist ein wichtiger Aspekt! Wir versu-
chen so spät wie möglich diese wichtigen
Wiesen zu mähen, damit Insekten grüne Inseln
in der Stadt finden. Das machen wir um die
Artenvielfalt zu fördern.

Wie geht die TBK mit Beschwerden um?

Radon: Wir gehen den Hinweisen nach und kön-
nen meistens schon am Telefon sagen, wann
wir das spezielle Anliegen vor Ort bearbeiten
können. Wenn das nicht geht, rufen wir zurück.
Wir nehmen die Anliegen ernst.

Dell'Atti: Durch Hinweise der Einwohner, die
sich hier und da beschwerten, haben wir die
Mannschaft umgebaut in Kombigruppen, das
heißt, wir ziehen los und kümmern uns um die
Gesamtfläche eines Parks. Also: Wir schneiden
das Gras, kehren die Straße, sammeln den Müll
auf und leeren die Mülleimer in einem Arbeits-
gang.

Kegel: Es gibt aber auch geteilte Meinungen,
gerade bei der Rasen- oder Wiesenfrage. Nicht
alle finden, dass die Gräser kurz geschnitten
werden sollen. Der eine Bewohner sagt: „Jetzt
wird es aber Zeit, dass ihr kommt!“ Der andere
meint: „Schön, dass ihr die Wiese stehen lasst.“

– Die Fragen stellte Rebecca Koellner –



Sorgen für gepflegtes Begleitgrün - Mitarbeiter der TBK beim Mähen an der Europastraße

Herausgeber:

Technische Betriebe Stadt Konstanz (TBK)

Fritz-Arnold-Str. 2b

78467 Konstanz

Ansprechpartner:

Monika Bernhard

Bernhard@ebk-tbk.de

Telefon: +49 7531 997-281

Weitere Informationen unter:

www.tbk-konstanz.de

Gestaltung/Text/Foto/Interview: Rebecca Koellner

www.koellner-pr-grafikdesign.de